

Sonderdruck aus:

# NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER  
HISTORISCHEN KOMMISSION  
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN

SIEBENUNDZWANZIGSTER BAND

VOCKERODT – WETTINER



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN 2020

nismo“ zu rechtfertigen suchte. In der Ephorie Chemnitz war er zeitweise als Visitator tätig. Sein Pfarramt übte er fast unangefochten bis zu seinem Tod aus. Seit 1571 hatte er den aus Chemnitz stammenden Benedikt Biedermann (um 1543–1621) als Diakon zur Seite, der ihm 1588 im Amt nachfolgte und 1599 wegen Verdachts des „Weigelianismus“ strafversetzt wurde.

Seit etwa 1570 verfaßte W. zahlreiche theologische und philosophische Werke, in denen er sich u. a. kritisch mit der dogmatischen Entwicklung seiner Amtskirche auseinandersetzte. Sein Œuvre zeugt von Originalität und großer Gelehrsamkeit. Zu seinen bevorzugten Quellen zählen neben den frühen Werken Luthers manche in der Theologie seiner Zeit umstrittene Autoren wie Meister Eckhart, Kaspar Schwenckfeld, Thomas Müntzer, Sebastian Franck und Paracelsus. Auf W.s spiritualistischem Kirchenbegriff beruhte sein konsequentes Eintreten für eine umfassende religiöse Toleranz. Daß die Freiheit des Glaubens keinen Zwang duldet, gehörte zu seinen religiösen Grundüberzeugungen. Seiner Zeit weit voraus waren seine sozialetischen Anschauungen, die in der Ablehnung der Todesstrafe gipfelten.

Die Verbreitung der W.schen Schriften erfolgte durch die zu W.s Lebzeiten einsetzende handschriftliche Überlieferung sowie die zwischen 1609 und 1619 erschienenen Drucke, von denen einige zwischen 1686 und 1705 Neuauflagen erfuhren. Ein Teil der Texte wurde bearbeitet, eine größere Anzahl ist W. zu Unrecht zugeschrieben worden, worauf es schon früh Hinweise gab. Die Drucke stießen auf großes Interesse, evozierten aber auch heftige Streitschriften und Publikationsverbote. W.s Einfluß auf nachfolgende geistige Strömungen wie das Rosenkruzertum, den Pietismus und den philosophischen Idealismus sowie Autoren wie Johann Arndt (1555–1621), Jakob Böhme (1575–1624), Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) u. a. war erheblich. Gleichwohl steht eine umfassende Rezeptionsgeschichte noch aus.

W u. a. Zwei nützl. Traktate, 1570 (nur hsl. überliefert); Ber. z. „Dt. Theol.“, 1571 (Erstdruck 1618); De vita beata, 1571 (Erstdruck 1609); Vom Gesetz und Willen Gottes, 1571 (nur hsl. überliefert); Gnothi seauton, 1571 (Erstdruck 1615); Vom wahren seligmachenden Glauben, 1572 (nur hsl. überliefert); Gebetbuch, 1572/75 (Erstdruck 1612); Hsl. Predigtenslg. (Unvollst. Teilpostille), um 1573/74 (nur hsl. überliefert); Von Betrachtung d. Lebens Christi, um 1574 (Erstdruck 1618); Vom Ort d. Welt, 1576 (Erstdruck 1613); Informatorium, 1576 (Erstdruck 1616); Natürl. Auslegung v. d. Schöpfung, 1577 (nur hsl. überliefert); Vom Ursprung aller Dinge,

1577 (nur hsl. überliefert); Vom Leben Christi, 1578 (Erstdruck 1618); Der güldene Griff, 1578 (Erstdruck 1613); Kirchen- oder Hauspostille, um 1578/79 (Erstdruck 1617); Von Vergebung d. Sünden, 1582 (nur hsl. überliefert); Dialogus de christianismo, 1584 (Erstdruck 1614); – *W.-Ausgg.*: Ausgew. Werke, hg. v. S. Wollgast, 1977; Selected Spiritual Writings, hg. v. A. Weeks, 2003; Sämtl. Schr., Neue Ed., hg. v. H. Pfefferl, 14 Bde. (in 15), 1996–2015 (*W, L*).

L ADB 41; J. O. Opel, V. W., 1864; A. Israel, M. V. W.s Leben u. Schr., 1888; W. Zeller, Die Schr. V. W.s, Eine literarkrit. Unters., 1940; ders., Der frühe Weigelianismus, Zur Literarkritik d. Pseudo-weigeliana, in: ders., Theol. u. Frömmigkeit, Ges. Aufss., hg. v. B. Jaspert, Bd. 1, 1971, S. 51–84; ders., Der ferne Weg d. Geistes, Zur Würdigung V. W.s, in: ders., ebd., Bd. 2, 1978, S. 89–102; F. Lieb, V. W.s Kommentar z. Schöpfungsgesch. u. d. Schrtum seines Schülers Benedikt Biedermann, 1962; H. Pfefferl, V. W. u. Paracelsus, in: Salzburger Btr. z. Paracelsusforsch. 26, 1988, S. 77–95; ders., Die Überflg. d. Schr. V. W.s., Diss.-Teildr. Marburg 1991 [1992] (*Biogr., W-Verz., Forsch.ber. u. Bibliogr.*); ders., Neues zu V. W. (1533–1588) u. d. krit. Ausg. seiner „Sämtl. Schr.“, in: Wolfenbütteler Renaissance Mitt. 17, 1993, S. 44–48; ders., Religiöse Toleranz u. Friedensidee b. V. W. (1533–1588), in: Mss., Thesen, Informationen, hg. v. d. Dt. Bombastus-Ges., 25, 2007, S. 24–46; W. Kühlmann, Paracelsismus u. Häresie, Zwei Briefe d. Söhne V. W.s aus d. J. 1596, in: Wolfenbütteler Barock-Nachrr. 18, 1991, S. 24–30; S. Wollgast, Philos. in Dtl. zw. Ref. u. Aufklärung 1550–1650, 1988, <sup>2</sup>1993; A. Weeks, V. W. (1533–1588), German Religious Dissenter, Speculative Theorist, and Advocate of Tolerance, 2000; ders., Meister Eckhart and V. W., in: J. M. Hackett (Hg.), A Companion to Meister Eckhart, 2013, S. 607–27; B. Hamm, „Im Leben Christi wandeln“, Notizen z. V. W. Ges.ausg. u. zu W.s Theol., in: Wolfenbütteler Renaissance Mitt. 28, 2004, S. 99–108; F. Odermatt, Der Himmel in uns, Das Selbstverständnis d. Seelsorgers V. W. (1533–1588), 2008; M. L. Bianchi, Natura e Sovrannatura nella Filosofia Tedesca della Prima Età Moderna, Paracelsus, W., Böhme, 2011, bes. S. 151–268; LThK<sup>3</sup>; TRE 35; RGG<sup>4</sup>; Killy<sup>1+2</sup>; Kosch, Lit.-Lex.<sup>3</sup> (*W, L*); Enz. Philos. Wiss.theorie; Metzler Philosophenlex.; Metzler Lex. christl. Denker; DSB; Vf.-Lex. Frühe Neuzeit VI (*Biogr., Qu, W, L*).

P Kupf., anon., undat. (Hgz. August Bibl. Wolfenbüttel, Porträtslg.; Porträtdatenbank d. Franckeschen Stiftungen zu Halle/Saale, beide im Internet), Abb. auch in: Kat. d. graph. Porträts in d. Hgz. August Bibl. Wolfenbüttel 1500–1850, bearb. v. P. Mortzfeld, Reihe A, Bd. 27, 1994, S. 65, A 23485 u. 23486.

Horst Pfefferl

**Weigelt**, Theodor Otto Gustav *Johannes*, Paläontologe, Geologe, \* 24. 7. 1890 Reppen (Provinz Brandenburg), † 22. 4. 1948 Klein-Gerau b. Mainz, □ Darmstadt. (ev.)

V Otto (1853–1908), Amtsger.rat in Halle/Saale, S d. Gustav (1820–86), aus Naumburg/Saale, u. d.

Friederike Voretzsch (\* 1820), aus Altenburg; M Amande Mönch (\* 1861), aus Leipzig; ∞ Scharbeutz (Ostholstein) 1920 Anna (1893–1979), T d. Josua Rogge (1863–1939), Oberstlt., u. d. Elsbeth (Else) Margarethe Volkmann (1866–1915); 2 S Hildebrand (1922–2010), Diederich (\* 1923), 1 T Barbara (\* 1921); *Schwager* Helmuth Rogge (1891–1976, ∞ Inga Bürkner, 1905–82, Dr. med., zuletzt in Bad Godesberg), Oberreg.rat, Schriftst., Archivar (s. Wi. 1973; Kulturlex. Drittes Reich).

Nach dem Besuch von Gymnasien in Halle/Saale und Blankenburg bestand W. 1909 das Abitur. Anschließend studierte er Geologie, Paläontologie, Geographie und Naturwissenschaften in Halle. 1911/12 war er Assistent am Geographischen Seminar bei Otto Schlüter (1871–1959), seit 1913 Assistent unter Johannes Walther (1860–1937) am Geologisch-Paläontologischen Institut. Mit einer stratigraphischen Arbeit über den Oberharzer Kulm wurde W. 1914 in Halle zum Dr. phil. promoviert; das Promotionsverfahren wurde kriegsbedingt erst 1917 abgeschlossen. 1918 habilitierte sich W. mit einer geologisch-vorgeschichtlichen Arbeit (Unters. e. altsteinzeitl. Werkstätte) für Geologie und Paläontologie und war als Sammlungsassistent tätig (ao. Prof. 1924). Er beteiligte sich 1921–24 an Schürfarbeiten auf mitteldt. Eisenerze. Anschließend leitete W. bis Anfang 1926 geophysikalische Feldarbeiten zwischen Mississippi und der mexikan. Golfküste. 1926 folgten Lagerstättenuntersuchungen und die Bearbeitung von Bauxit in Ungarn, Rumänien und Italien sowie eingehende Studien der Sammlungen in Paris. 1926/27 übernahm W. die Vertretung des geologischen Lehrstuhls in Greifswald, 1928 erfolgte die Berufung nach Greifswald als Nachfolger Otto Jaekels (1863–1929) sowie als Direktor des dortigen Geologischen Instituts und der Landessammlungen von Pommern. 1929 ging er als Nachfolger Walthers nach Halle; einen Ruf nach Hamburg lehnte W. 1930 ab. 1934 richtete er in Halle das Geiseltalmuseum (Mus. f. mitteldt. Erdgesch.) ein.

W. war seit dem 1. 5. 1933 Mitglied der NSDAP, SA Reserve II sowie 1936–44 Dekan und Rektor der Univ. Halle-Wittenberg. 1945 wurde er zum Gaudozentenführer ernannt und war als geologischer Berater der „Reichswerke Hermann Göring“ tätig. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs wurde W. mit einer Reihe von Wissenschaftlern in die US-amerik. Besatzungszone gebracht (Abderhalden-Transport) und in Abwesenheit von der Universität entlassen. In Hessen gegen eine Verwaltungsgebühr entnazifiziert, erhielt er jedoch keine Anstellung mehr.

W.s Arbeiten betrafen die Stratigraphie, Tektonik, Lagerstätten, Hydrologie sowie die Paläontologie der Wirbellosen, Wirbeltiere und Pflanzen. In der Geiseltalkohle, in der sein Lehrer Walther erstmals 1926 mit Grabungen begonnen hatte, fand W. seit 1929 sein ergiebigstes Arbeitsfeld. Dort erzielte er mit der Ausgrabung von Wirbeltieren seine bedeutendsten wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen. Fast die Hälfte seiner 153 Publikationen war der Thematik und den Ergebnissen dieser Grabungen in den 1930er und 1940er Jahren gewidmet. Die biostratonomische Fragestellung ließ W. mit neuen Gesichtspunkten an die Grabungen herangehen. So kam beispielsweise die quantitative Ausgrabung zur Anwendung, d. h. die Fundstellen der Wirbeltiere, Leichenfelder wie Trichter, wurden vermessen und der Fundinhalt in seiner Lagebeziehung in Kartendarstellungen festgehalten. Mit derartigen Arbeiten klärte er viele Fragen des Lebensraums, der Ursachen des Sterbens der Wirbeltiere, Art und Ursache der Einbettung sowie Erhaltung fossiler Reste. In den wissenschaftlichen Schriften finden sich keine politisch bzw. ideologisch relevanten Äußerungen zum Kontext der NS-Wissenschaft. Das gilt auch für den Beitrag im Heberer Sammelwerk (Die Evolution der Organismen, 1943) über die „Paläontologie als stammesgeschichtliche Urkundenforschung“. Zudem war W. häufig als geologischer Gutachter in Fragen des Erdöls, Wassers und Erzes sowie bei Bergschäden tätig.

W. gilt als Begründer der Biostratonomie, die die Vorgänge vom Absterben der Lebewesen bis zu deren Einbettung im Sediment untersucht und auswertet. Erste derartige Erfahrungen und Beobachtungen hatte er 1924 an der Golfküste in Texas sowie bei seinen späteren Untersuchungen der norddt. Erdöllagerstätten gewonnen. Geologische Dynamik und Paläobiologie profitierten gleichermaßen davon.

A E. K. 2. Kl. (1915); Mitgl. d. Leopoldina (1926, Vizepräs. 1931–42); Cothenius-Medaille d. Leopoldina (1934); Ehrenmitgl. d. Sächs.-Thür. Naturwiss. Ver. (1936); Ratsherr d. Stadt Halle (1936); korr. Mitgl. d. Sächs. Ak. d. Wiss. (1936) u. d. Preuß. Ak. d. Wiss. (1941); Ehrenpräs. d. Halleschen Wiss. Ges. (1938); Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. (1942), später 1. Kl., Rr.kreuz z. Kriegsverdienstkreuz (1945).

W Angew. Geol. u. Paläontol. d. Flachsegesteine u. d. Erzlager v. Salzgitter, 1923; Rezent Wirbeltierleichen u. ihre paläobiol. Bedeutung, 1927, engl. 1989; Die Pflanzenreste d. mitteldt. Kupferschiefers u. ihre Einschaltung ins Sediment, e. palökol. Stud., 1928; Die Wirbeltierfundstellen im Geiseltal, 1931; Die Biostratonomie d. Geiseltalgrabungen in

d. J. 1937/38, 1939; Die alttertiären Säugtiere Mitteleuropas. n. d. Hallenser Grabungen im Geiseltal u. b. Walbeck, 1942; Die Arctocyoniden v. Walbeck, Paläozäne Säugetiere Dtlid., 1960 (*postum*).

L R. Hunger, in: Mitt. d. Dt. Ak. d. Naturforscher Leopoldina, R. 3, Jg. 4/5, 1958/59, S. 217–35 (*W-Verz., P*); U. Hofffeld, Staatsbiol., Rassenkde. u. Moderne Synthese in Dtlid. während d. NS-Zeit, in: Verh. z. Gesch. u. Theorie d. Biol. 4, 2000, S. 249–305; H.-J. Rupieper (Hg.), Btr. z. Gesch. d. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg 1502–2002, 2002; H. Eberle, Die Martin-Luther-Univ. in d. Zeit d. NS 1933–1945, 2002; M. Hellmund, Smithers Lake in Texas, J. W.s Aktuo-Feldlabor f. d. eozäne Geiseltalforsch., in: Hallesches Jb. f. Geowiss. 26, 2004, S. 135–38; Pogg. VI–VII a; Biogr. Lex. NS-Wiss.pol.

P Photogr. (Archiv d. Univ. Halle-Wittenberg).

Uwe Hofffeld

**Weigelt, Kurt** (Curt) Theodor Erich, Bankdirektor, Kolonial- und Luftverkehrspolitiker, \* 4. 6. 1884 Berlin, † 5. 8. 1968 Bad Homburg v. d. Höhe. (ev.)

V Theodor (1853–1923, kath.), aus Bielau b. Neisse (Oberschlesien), Dr. med., prakt. Arzt in Berlin, Geh. Sanitätsrat, S d. Theodor, Eisenbahnsekr., u. d. Mathilde Klose; M Olga (1856–1936, ev.), aus B., T d. Christoph Carl Beeck (1824–78), aus Holzhausen (Waldeck), Heilgehilfe in B., u. d. Wilhelmine Schelp; ∞ Elise Häuser; kinderlos.

W. studierte nach dem Abitur 1904 am Berliner Gymnasium zum Grauen Kloster Rechtswissenschaften und Nationalökonomie in Berlin, Freiburg (Br.) und Jena. 1909 bei Eduard Rosenthal (1853–1926) in Jena zum Dr. iur. promoviert (Zur rechtl. Bedeutung d. Tarifvertrags, 1910), war er seit 1912 Redakteur der „Zeitschrift für Kolonialrecht“ und gehörte einer Kommission des Reichskolonialamts unter Josef Kohler (1849–1919) an, die Material zum Eingeborenenrecht in den dt. Kolonien sammeln sollte. Nach dem Assessorexamen in Cottbus trat W. im Jan. 1913 in die „Deutsche Bank“ ein und wurde Mitarbeiter von Karl Helfferich (1872–1924). 1914 nahm er an den Verhandlungen über die Beteiligung der Bank an der „Nyassa Company“ teil, die als sog. Chartered Company Hoheitsrechte im Norden der portugies. Kolonie Mozambique ausübte. Das Vorhaben eines dt. Bankenkonsortiums, die „Nyassa Company“ mit Unterstützung des Auswärtigen Amts und des Reichskolonialamts unter Kontrolle zu bekommen, ging auf das dt.-brit. Geheimabkommen von 1898 über die Aufteilung des portugies. Kolonialbesitzes zurück und war ein wichtiges Projekt der „Pénétration Pacifique“, um den dt. Kolonialbesitz informell zu erweitern. W. sollte nach der Übernahme der Aktienmehrheit der Trägergesellschaft im Ju-

ni 1914 in die Verwaltung der „Nyassa Company“ delegiert werden, seine Abreise nach Mozambique wurde durch den Kriegsbeginn verhindert.

Seit 1915 leitete W. den Kriegsausschuß für Öle und Fette, trat in dieser Funktion in Aufsichtsgremien verschiedener Unternehmen ein und wurde 1916 Beiratsmitglied des Reichsernährungsamts. Er schied nicht aus der Dt. Bank aus, sondern arbeitete dem Nachfolger Helfferichs, Emil Georg v. Stauss (1877–1942), zu, der das Erdölgeschäft der Bank in Rumänien führte. 1918 wurde W. stellv. Vorstandsvorsitzender der durch Aktienmehrheit von der Dt. Bank beherrschten „Deutschen Petroleum AG“ (DPAG), die eng mit einem der wichtigsten rumän. Erdöllieferanten, der „Steaua Romana“, verbunden war. W. organisierte seit 1919 den Verkauf der Steaua-Aktien und die 1922 folgende Fusion der DPAG mit der Dt. Bank, die durch den Ertrag der Steaua-Aktien ihre Devisenreserven erheblich erhöhte. Seit 1922 stellv. Direktor, 1927–45 stellv. Mitglied im Vorstand der Dt. Bank, wurde W. als internationaler Unterhändler eingesetzt, v. a. bei den Verhandlungen über die Vorkriegsanleihen und die Reduzierung des Engagements der Bank in der Türkei.

Noch als Vorstand der DPAG gründete W. im März 1920 mit dem „Norddeutschen Lloyd“ den nur bis zur Gründung der „Deutschen Aero-Lloyd“ (DAL) 1923 bestehenden „Lloyd-Luftdienst“ als eine der ersten zivilen Luftverkehrsgesellschaften in Deutschland; beide Unternehmen wurden von der Dt. Bank als Aktionär und durch Stimmrechtsübertragungen dominiert. W. war entschiedener Fürsprecher einer dt. Einheitsfluggesellschaft, gebildet aus der DAL und dem 1925 von der Reichsregierung übernommenen Luftverkehrsunternehmen von Hugo Junkers (1859–1935), die im Jan. 1926 als „Deutsche Luft Hansa AG“ gegründet wurde. W. wurde Aufsichtsratsmitglied, 1936–45 stellv. Aufsichtsratsvorsitzender sowie Sprecher der privatwirtschaftlichen Anteilseigner. Er förderte bis in den 2. Weltkrieg hinein den Ausbau der Transkontinentalverbindungen nach Asien, Süd- und Nordamerika und vertrat das Unternehmen bei internationalen Verhandlungen. Als die Lufthansa 1929 wegen ihrer Beteiligung an der geheimen Aufrüstung Deutschlands, der zu ambitionierten Transkontinental- und Transozeanprojekte und der hohen Subventionen den Rückhalt im Reichstag zu verlieren drohte, übernahm W. informell die Wirtschaftsplanung des Unternehmens und senkte als Vorsitzender der aus Beamten des